



Fraktionen im Bundestag zur Gesundheitspolitik

Wohin steuern die Reformen der GroKo?

Ein Jahr ist es her, dass die Große Koalition von CDU/CSU und SPD ihre Arbeit aufgenommen hat. Ein Jahr, in dem sich in der Gesundheitspolitik im Haus von Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe neue Ansätze ergeben und Reformen angeschoben wurden. Ist der große Wurf dabei? Der DFZ hat bei den Bundestagsfraktionen nach einer Einschätzung gefragt.

Jens Spahn, Gesundheitspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion



Deutschland hat eines der besten Gesundheitssysteme der Welt. Damit das auch in Zukunft so bleibt, müssen wir es weiterentwickeln. Unser Ziel ist eine hohe Qualität, Ärzte und Apotheken auch in der Fläche und größtmögliche Transparenz für die Patienten. Die Finanzierung muss planbar und verlässlich sein, sie darf weder Arbeitgeber noch die Versicherten überfordern. Die richtige Mischung aus Solidarität und Eigenverantwortung macht's.

Diese Ziele sind im Koalitionsvertrag festgeschrieben. 2014 haben wir schon zwei Arzneimittelgesetze, das Finanzierungsgesetz und die erste Stufe der Pflegereform abgeschlossen. Das Versorgungsstärkungs- und das Präventionsgesetz liegen vor. Mit dem Versorgungsstärkungsgesetz wollen wir insbesondere die Sicherstellung der wohnortnahen Versorgung weiter verbessern, Wartezeiten in der psychotherapeutischen Versorgung reduzieren und insgesamt die Wartezeit auf einen Facharzttermin auf vier Wochen begrenzen. Mit einem Innovationsfonds in Höhe von 300 Millionen Euro werden wir innovative sektorü-

bergreifende Versorgungsformen fördern und die Versorgungsforschung vorantreiben. Davon profitieren die Patienten, denn ihre Behandlung wird dadurch verbessert.

Darüber hinaus stehen das E-Health-Gesetz und das Antikorruptionsgesetz auf der Agenda. Die Ergebnisse der Bund-Länder-AG zur Krankenhausreform werden in Kürze vorliegen. Unser Ziel sind gute, gut erreichbare und sichere Krankenhäuser. In einer Qualitätsoffensive werden wir die Qualität der stationären Versorgung verbessern. Angefangen mit der Neugründung eines eigenen Qualitätsinstituts und der Verbesserung von Qualitätsberichten werden wir auch über finanzielle Anreize dafür sorgen, dass sich gute Qualität für die Krankenhäuser lohnt.

Gemeinsam mit dem Bundesgesundheitsminister arbeiten wir in einer hohen Taktzahl an der weiteren Verbesserung unseres Gesundheitswesens. Am Ende werden die Patienten eine bessere Qualität, mehr Transparenz und eine gesicherte Versorgung für ihre Beiträge bekommen.

Dirk Heidenblut (SPD), Mitglied im Gesundheitsausschuss



Bereits im ersten Jahr dieser Legislaturperiode haben wir viele Neuerungen im Gesundheitsbereich auf den Weg gebracht – von der Abschaffung der kleinen Kopfpauschale bei den Krankenkassenbeiträgen über die erste Stufe der Pflegereform bis hin zum Entwurf des Versorgungsstärkungsgesetzes. Damit haben wir wichtige Punkte aus dem Koalitionsvertrag umgesetzt. Vor allem im letztgenannten Gesetzesvorhaben werden wesentliche Verbesserungen für die Zahn- und Mundgesundheit von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen angepackt. Durch den neuen Paragraphen 22 a im Sozialgesetzbuch V haben Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz Anspruch auf Leistungen zur Verhütung von Zahnerkrankungen. Zusammen mit den seit Frühjahr möglichen Kooperationsverträgen zwischen Vertragszahnärzten und stationären Pflegeein-

richtungen zur aufsuchenden Versorgung konnte damit eine Versorgungslücke geschlossen werden. Das zeigt auch, dass die Zahn- und Mundgesundheit in vielen Bereichen der medizinischen und pflegerischen Versorgung mitgedacht wird. Denn die Mundgesundheit hat nicht nur große Auswirkungen auf die Lebensqualität, sondern auch auf den allgemeinen Gesundheitszustand. Die Zahnärzteschaft hat mit ihren vorbildlichen Präventionsmaßnahmen vor allem in der Kariesbekämpfung viel erreicht. Eine neue Herausforderung kommt mit der erhöhten Zahl an Parodontalerkrankungen auf sie zu. Das Forum Zahn- und Mundgesundheit, eine Initiative aus Wissenschaft, Fachverbänden, Politik und Wirtschaft, entwickelt dafür neue Konzepte und Lösungsstrategien, weshalb ich gerne für die SPD die Schirmherrschaft für das Forum übernommen habe.